

wir zu unserer Ernährung, Kleidung u. s. w. schlachten oder sonstwie erlegen müssen, dürfen wir nimmermehr quälen; denn wohl ihr Leben, nicht aber ihre Pein ist unser Recht. Denjenigen Tieren gegenüber, die wir als unsere Feinde befehdet, haben wir die dringende Verpflichtung gewissenhaft zu erwägen, ob ihr Schaden für uns oder für den Naturhaushalt wirklich ein so bedeutender und den etwaigen Nutzen überwiegender ist, daß ihre Verfolgung und Vertilgung durchaus geboten erscheint. Handeln wir anders, so sind wir roh.

Um in jeder Hinsicht ein richtiges Urtheil zu gewinnen und die Behandlung der Tiere oder vielmehr unsern ganzen Verkehr mit ihnen so zu regeln, wie es unserer Menschenwürde entsprechend ist und dem Menschenherzen Ehre macht, bedarf es vor allem einer möglichst gründlichen Kenntnis der Tiere.

Wäre aber diese Kenntnis der uns umgebenden Tierwelt jedermann zu eigen geworden, so würde der Naturfreund nicht mehr den Schmerz erleben, daß der biedere Landmann im blinden Wahn seine besten Freunde, eine Gule, einen Bussard u. dergl. erschießt und ans Scheementor nagelt, daß er Fledermaus, Iltis, Wiesel u. a. aufs eifrigste verfolgt und daß allerlei harmlose Tiere ohne Ziel und Zweck vernichtet werden.

Aus der leider noch überall herrschenden Unbekanntschaft mit den nächsten Tieren entspringt eben die betrübende Erscheinung, daß noch immer jene überaus nützlichen Geschöpfe, die als unsere nächsten Freunde unter den Tieren anzusehen sind, leider gerade am meisten befehdet werden.

Zu verschiedenen Zeiten während des Wachstums können wir an allen Nutzpflanzen die verderbliche Tätigkeit freßgieriger Schädiger bemerken. Schon an den Wurzeln der Getreide- und Gemüsepflänzchen wie der Obstbäume u. s. w. nagen Maden und Larven; nicht minder bedroht ist das Dasein der Knospe an Baum, Strauch und Kraut, wie später des Blattes, der Blüte und Frucht. Es sind in der That Legionen winziger und eben in ihrer Unzahl und Mannigfaltigkeit überaus furchtbarer Feinde aus den Reihen der niederen Tiere, die fortwährend unsere nützlichsten und unentbehrlichsten Nutzpflanzen und Gebrauchsgegenstände schwer beeinträchtigen und sogar unser ganzes Dasein gefährden können. Zu diesen unsern nächsten Feinden gehören außer Nagetieren namentlich auch Würmer, Weichtiere und Insekten.

Der Maikäfer, einer der allerbösesten kleinen Freßer, nagt bereits als Larve an allen Wurzeln in der Erde, von haardünnen bis zu zolldicken, und wo diese Larve, Engerling genannt, sehr zahlreich ist, können große bestellte Flächen verkümmern und verderben. Doch unbemerkt sind die Bekämpfer auf seiner Spur, die seinem Unternehmen zu steuern vermögen. In der Erde verfolgt der Maulwurf die Engerlinge mit großem Eifer. Er tut dies freilich nicht etwa uns zuliebe — wie wir Menschen das Tun und Treiben der Tiere uns wohl zu erklären pflegen — sondern er ist seinerseits ein sehr arger Räuber und Freßer, dessen Mordlust aber dem